

# Positionspapier des Studentischen Konvents

**Studentischer Konvent**  
Turnstraße 7  
91054 Erlangen

[stuve.fau.de](http://stuve.fau.de)  
[stuve-konvent@fau.de](mailto:stuve-konvent@fau.de)

23. September 2020

## **Positionspapier zur Kooperation zwischen der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen**

### **Position:**

Der Studentische Konvent teilt die deutschlandweite Kritik gegenüber Konfuzius-Instituten und fordert die Universität zu mehr Transparenz in Bezug auf die Kooperation zwischen der FAU und dem Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen auf. Die schriftliche Vereinbarung zwischen den beiden Institutionen soll für alle Mitglieder der Universität zugänglich gemacht werden.

Der Studentische Konvent fordert zudem einen unabhängigen Ausschuss, welcher die Entstehung und Entwicklung der Kooperation aufarbeitet, sowie die Arbeit des Konfuzius-Instituts Nürnberg-Erlangen konstruktiv kritisch evaluiert. In diesem Ausschuss müssen mindestens zwei studentische Vertreter\*innen sitzen, welche von der Studierendenvertretung entsendet werden.

### **Begründung**

#### **Entstehung und Funktion der Konfuzius Institute**

Bei Konfuzius-Instituten handelt es sich um eine staatliche chinesische Bildungsorganisation, die dem Ministerium für Bildung zugeordnet ist. Das Ziel dieser Institute ist die Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur sowie die lokale chinesische Lehre international zu unterstützen

und den kulturellen Austausch zu ermöglichen. Dieses Programm wurde 2004 unter der Leitung vom „Hanban“ (außenpolitische Kulturorganisation der Volksrepublik China, zu dem unter anderem die Propaganda-Abteilung dazugehört) ins Leben gerufen. Die Konfuzius-Institute arbeiten mit lokalen Partnerhochschulen und internationalen Universitäten zusammen.

In Deutschland gibt es laut Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage im Bundestag insgesamt 19 Konfuzius-Institute<sup>1</sup>. Die ersten Institute wurden in Berlin und Nürnberg in den Räumen der Freien Universität Berlin und in Form einer Kooperation mit der FAU im April bzw. Mai 2006 eröffnet. An der FAU basiert die Initiative auf den Bestrebungen des Sinologie-Lehrstuhls, insbesondere dem Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Michael Lackner. Auf deutscher Seite wird das Institut, bei dem es sich um einen eingetragenen gemeinnützigen Verein handelt, von der FAU getragen. Chinesischer Träger ist die Pekinger Fremdsprachenuniversität (Beijing Foreign Studies University, kurz BFSU). Beide Trägerinstitutionen (FAU und BFSU) schlagen jeweils eine\*n Direktor\*in zur Vertretung vor. Der\*die chinesische Direktor\*in wird in der Regel für zwei Jahre nach Nürnberg entsandt, wobei unser Institut durch ein Auswahlverfahren an der Berufung beteiligt ist. Die Geschäftsführung obliegt der deutschen Direktorin. Die beiden Direktoren werden vom Vorstand ernannt und entlastet. Vorstandsvorsitzender des Vereins ist der Präsident der FAU, Prof. Dr. Joachim Hornegger.

Die Gründungsmitglieder sind die FAU, die BFSU, die Städte Nürnberg, Erlangen, Fürth, die Firma Siemens, Prof. Dr. Michael Lackner und Prof. Zhang Xiaohui. Neben den Trägern FAU und BFSU fördern und finanzieren das Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen e.V. derzeit u. a. die Zentrale der Konfuzius-Institute in Peking, der Freistaat Bayern, die Städte Nürnberg und Erlangen sowie die Firma Siemens. Bei allen genannten Förderern werden jährlich Förderanträge gestellt<sup>2</sup>.

## **Kritik an Konfuzius-Instituten und die Einschätzung der Situation an der FAU**

Die Kritik an Konfuzius-Instituten gilt vor allem der Bereitstellung von finanziellen Mitteln, Lehrenden und Lehrmaterialien durch die chinesische Zentrale und dem chinesischen Bildungsministerium. Es besteht die Sorge, dass dadurch die akademische Freiheit gefährdet wird, die Möglichkeit der Spionage durch den kommunistischen Parteistaat China besteht und, dass die Institute für Soft Power (=politische Machtausübung, nicht militärisch, sondern kulturell und ideologisch) aktiv instrumentalisiert werden, um international ein positives China-Bild zu vermitteln. Auch Politiker\*innen sehen die Institute kritisch, da es in der Vergangenheit häufig negative Schlagzeilen gab<sup>3</sup>.

Prof. Dr. Katrin Kinzelbach (Politikwissenschaftlerin, Lehrstuhl für Menschenrechte mit Fokus auf China) sowie Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt (Politikwissenschaftler, Menschenrechtslehrstuhlinhaber, Leiter des Menschenrechtsinstituts Erlangen) erklärten in einem Gespräch dazu, dass das Bildungsministerium in China unter der Leitung der Propaganda-Abteilung steht und das Land versucht, im Bildungssystem eine Re-Ideologisierung voranzutreiben. Zudem steht das kommunistische Parteiregime unter massiver Menschenrechtskritik. Die beiden Professor\*innen

---

<sup>1</sup>Deutscher Bundestag (2019): Antwort der Bundesregierung. URL: <http://chinazentren.de/wp-content/uploads/2020/02/Antwort-der-Bundesregierung-Konfuzius-Institute-an-deutschen-Hochschulen.pdf> (Stand: 15.09.2020)

<sup>2</sup>Vgl. Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen: Über uns. URL: <https://www.konfuzius-institut.de/das-institut/ueber-uns.html> (Stand: 12.09.2020).

<sup>3</sup>Vgl. BR24 (2020): Konfuzius-Institute unter Propagandaverdacht. URL: <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/chinas-konfuzius-institute-unter-propagandaverdacht,RnlcnVw> (Stand: 12.09.2020).

äußerten in diesem Gespräch auch ihre Sorge, dass Studierende und Lehrende über Konfuzius-Institute unter Druck gesetzt, beobachtet oder Repressionen ausgesetzt werden könnten. Zwar finden Sie die Möglichkeit des kulturellen Austausches und der sprachlichen Förderung gut und sinnvoll, jedoch könne der Einsatz von chinesischen Lehrenden und Lehrmaterial sowie finanziellen Mitteln aus China die Wissenschaft und Lehre an der FAU negativ beeinflussen. Im Gespräch wurde aber auch positiv hervorgehoben, dass es sich zwischen der FAU und dem Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen lediglich um eine Kooperation und keinen festen Lehrstuhl handelt (dies ist an anderen deutschen Universitäten der Fall und gesteht den Konfuzius-Instituten als fester Bestandteil einer Universität Mitspracherecht zu). Nichtsdestotrotz plädieren sie für einen unabhängigen Ausschuss, welcher die Entstehung und Kooperation transparent darlegt und die Zusammenarbeit der FAU und des Konfuzius-Instituts regelmäßig evaluiert, um potenzielle Probleme verhindern zu können.

In einem Gespräch mit Prof. Dr. Marc Matten vom Sinologie-Lehrstuhl der FAU, welches an der Einrichtung des Konfuzius-Instituts Nürnberg-Erlangen als Initiator beteiligt war, wurden nochmal Unklarheiten geklärt, um keinen voreiligen Beschluss als Konvent fassen zu müssen. Prof. Matten hat dargelegt, dass es bei der Kooperation zwischen der FAU und dem Konfuzius-Institut nie negative Auffälligkeiten gab und chinesische Lehrende und Studierende das Angebot als positiv erachteten, um ein differenziertes China-Bild sowie einen kulturellen Austausch zu erhalten. Gleichermäßen erklärte er auch, dass das Institut nicht Teil der FAU ist, unsere Universität jedoch wesentlich größeren Einfluss auf das Institut hat, als andersrum. Die deutsche Direktorin des Instituts Dr. Yan Xu-Lackner (die Frau des Initiators und Sinologie-Lehrstuhlinhabers Prof. Dr. Michael Lackner) entscheidet durch regelmäßige China-Aufenthalte für Bewerbungsgespräche, welche chinesischen Lehrenden an ihrem Institut lehren dürfen. Auch das Material für die Kurse im Institut werden vorher durch die Sinologie begutachtet, sodass keine falschen oder fehlenden Informationen verbreitet werden können. Technische Geräte, die von Huawei gesponsert wurden, werden vom RRZE aufbereitet und betreut, sodass persönliche und sensible Daten nicht an den chinesischen Parteistaat gelangen können. Diese Auskünfte zeigen auf, dass die FAU nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis steht, sondern freiwillig dieses Angebot betreut und ermöglicht. Insgesamt sieht Prof. Matten die berechtigte Kritik gegenüber Konfuzius-Instituten, erklärt aber auch, dass es im Falle der Kooperation mit der FAU und dem Institut Nürnberg-Erlangen nicht zutrifft. Dennoch unterstützt er die Forderung nach mehr Transparenz und würde die Einrichtung eines unabhängigen Ausschusses zur regelmäßigen Evaluierung der Kooperation befürworten. Diese Idee könnte dadurch auch als Vorbild für andere Universitäten dienen.